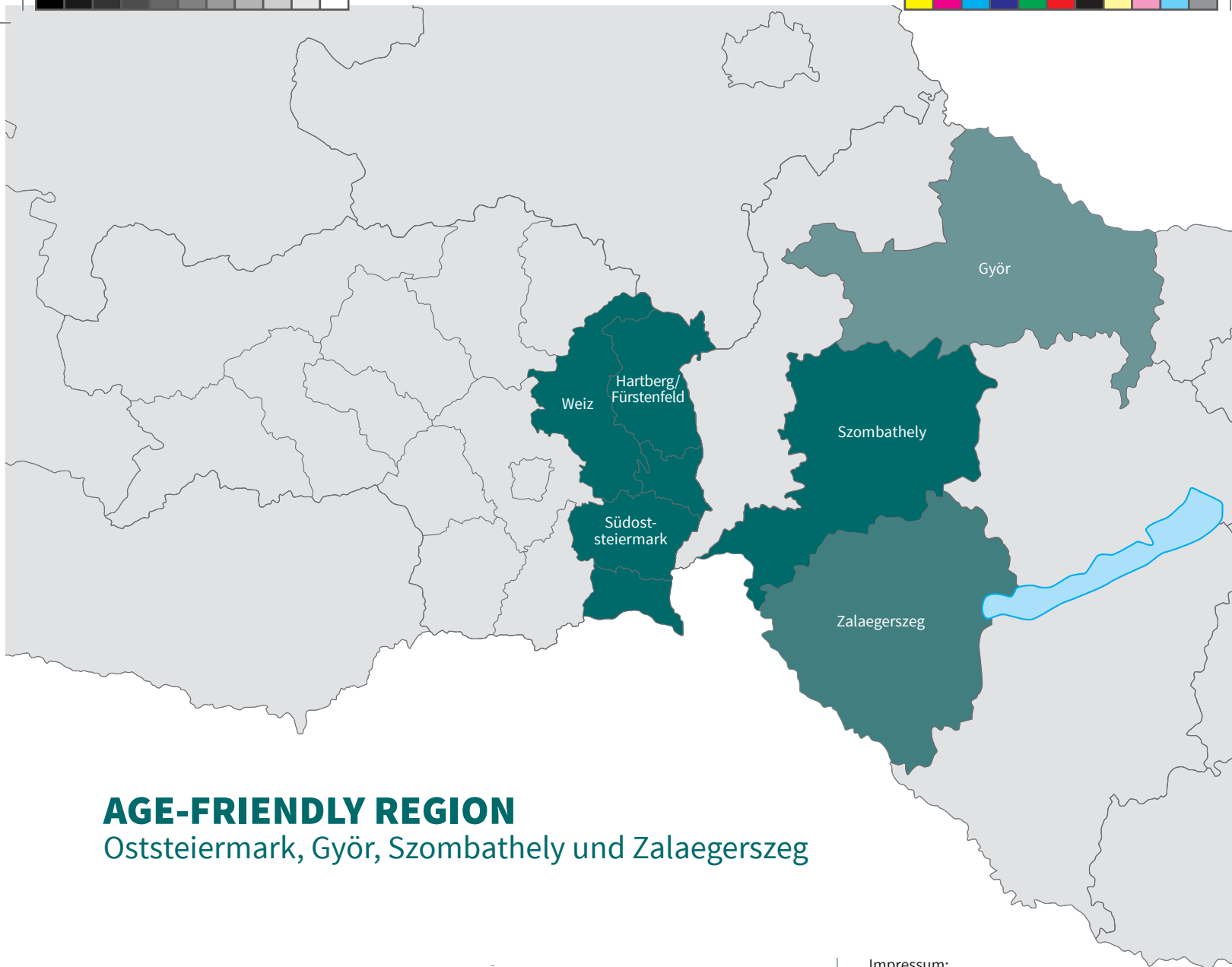




**AGE-FRIENDLY REGION
IM ALTER ZUHAUSE LEBEN**

Wie aus den Regionen Oststeiermark, Győr, Szombathely und Zalaegerszeg eine „Age-friendly Region“ wurde.



AGE-FRIENDLY REGION

Oststeiermark, Győr, Szombathely und Zalaegerszeg



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit Österreich
GmbH



Geschäftsbereich

Fonds Gesundes Österreich

In Zusammenarbeit mit:



Eine Initiative des Lions Club Gleisdorf mit den Zonenclubs LC Feldbach, LC Fürstenfeld, LC Hartberg, LC Thermenland, LC Veste Riegersburg & LC Weiz



Auf Initiative des LC Gleisdorf mit der Alpinen Lion-Cooperation



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
Projekt „Age-friendly Region“
Chance B Firmengruppe
Franz-Josef Str. 3, 8200 Gleisdorf
www.chanceb-gruppe.at

Copyright Fotos und Texte: Chance B,
Pálos Károly Szociális Szolgáltató Központ,
Zalaegerszegi Gonozási Központ, Egyesített
Egészségügyi és Szociális Intézmény Győr

AGE-FRIENDLY REGION

DAS PROJEKT:



PROJEKTHINTERGRUND

Das steigende Alter der Bevölkerung und die damit verbundenen Herausforderungen in der Pflege bedürfen neue Visionen und Wege. Die positive und selbstbestimmte Lebensraumgestaltung älterer Menschen rückt zunehmend in den Vordergrund.

Das Projekt „Age-friendly Region“ entwickelte deshalb neue Ansätze, damit Menschen in der Grenzregion Ungarn-Österreich auch im Altern eine hohe Lebensqualität erfahren. Die bilaterale Zusammenarbeit ermöglicht es, Wissen und Erfahrungen zwischen den Ländern auszutauschen und ein gemeinsames Modell – in Form von individuellen Versorgungskonzepten – zu erarbeiten.



PROJEKTPARTNERSCHAFT

1. Chance B Sozialbetriebs-GmbH, Gleisdorf
2. Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung, Wien
3. Vereinigtes Gesundheits-, und Sozialinstitut Győr
4. Pálos Károly Soziales Leistungszentrum und Kinderwohlfahrtsdienst, Szombathely
5. Pflegezentrum von Zalaegerszeg, Zalaegerszeg



INTERREG PROGRAMMZIELE

Interreg unterstützt seit mehr als 20 Jahre grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Regionen und Städten, die das tägliche Leben beeinflussen, wie z.B. die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit benachbarter Grenzregionen. Der Fokus liegt auch in der Verbesserung der institutionellen, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, um die Integration zu stärken.

PROJEKTZIELE

Ziel des Projektes ist es, die Zusammenarbeit von ungarischen und österreichischen Akteuren im Bereich der Altenbetreuung zu intensivieren, um gemeinsam die Lebensqualität von pflegebedürftigen älteren Menschen, Angehörigen und Fachkräften im gesamten Grenzraum zu verbessern.



Ziel 1:

Enge, bilaterale Zusammenarbeit der wichtigsten Organisationen im Bereich der Dienstleistungen für ältere Menschen.



Ziel 2:

Stärkung der Kompetenzen der Fachkräfte in den auf die Betreuung von Älteren spezialisierten Organisationen im Grenzbereich Österreich – Ungarn.



PROJEKTLAUFZEIT
2017-2019



Das Projekt brachte auf dem Gebiet der Vernetzung definitiv Fortschritte. Die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen wurde auf eine neue Basis gestellt. Die Kommunikation zwischen den Institutionen ist kontinuierlich, was eine gute Basis für die Zusammenarbeit darstellt.

Pflegeexpertin aus Ungarn



HERR HANZL:

Gut, dass es das Case Management gibt

Die Chance B Case Managerinnen Manuela Gollowitsch, Iris Feichtner und Christina Mohr bieten Beratung und Begleitung bei gesundheitlichen, sozialen und pflegerischen Fragen.

Wir haben Herrn Hanzl, der von unseren Case Managerinnen seit Anfang des Jahres begleitet wird, zum Interview gebeten. Herr Hanzl ist über 90 Jahre alt und lebt alleine in einer Wohnung in Gleisdorf.

Herr Hanzl, was schätzen Sie besonders am Case Management?

Ich bin sehr froh darüber, dass es dieses Angebot gibt. Am meisten schätze ich, dass meine Case Managerin, Frau Christina Mohr, zu mir nachhause kommt und dass das Angebot kostenlos ist. Frau Mohr hat mir geholfen eine Wohnbeihilfe und eine Befreiung von den GIS-Gebühren zu beantragen. Beides hat funktioniert, worüber ich sehr froh bin (lacht).

Wie unterstützt Sie das Case Management noch?

Frau Mohr hat mir geholfen, eine barrierefreie Wohnung zu finden, außerdem hat sie dafür gesorgt, dass jeden Tag eine Hauskrankenpflegerin kommt und dass ich jeden Tag – Dank Essen auf Rädern - ein frisches Essen am Tisch habe.

Wie haben Sie vom Case Management erfahren?

Ich war nach einem Krankenhausaufenthalt im Bezirkspflegeheim Gleisdorf untergebracht. Dort habe ich vom Case Management erfahren und habe sofort gewusst: hier bekomme ich die Unterstützung, die ich gerade brauche. Nach einem kurzen, unbürokratischen Anruf beim Case Management hat mich Frau Mohr sofort im Pflegeheim besucht und alles weitere in die Wege geleitet.

Herr Hanzl, was würden Sie sagen, was sind die größten Herausforderungen beim Älterwerden in der heutigen Zeit?

Ehrlich gesagt, es ist dieses „nicht ernst genommen werden“, das ich bei manchen Kontakten im Alltag erlebe, was mich traurig und nachdenklich macht. Ich möchte an dieser Stelle allen in Erinnerung rufen: Alt ist nicht gleich dumm! Schwierig ist natürlich auch das alleine Wohnen und dass man immer weniger soziale Kontakte hat.



Interview mit Herrn Hanzl und Case Managerin Christina Mohr



Regionales Case Management Modell



4 Fragen an ...



Case Managerin
Christina Mohr

Case Managerin
Iris Feichtner

Case Managerin
Manuela Gollowitsch

Durch die Arbeit als Case Managerin habe ich gelernt, dass...

... älter werden in der heutigen Zeit nicht einfach ist. Ohne Unterstützung wäre ein Altern zuhause oft nicht möglich. Es macht mir Freude ältere Menschen zu unterstützen und zu begleiten und ihre Geschichten zu hören.

Was war dein lustigster Moment mit einer/einem Kundin/Kunden?

Ich habe für einen Kunden eine Dame gefragt, ob sie ihn bei einem Ausflug begleiten möchte. Die beiden haben sich während des Ausflugs so gut verstanden, dass sie ein Paar geworden sind und sie schon bei ihm eingezogen ist. Ich hätte nicht gedacht, dass ich mit meiner Arbeit zwei Menschen zusammen bringen kann. Das freut uns und darüber lachen mein Kunde und ich heute noch oft.

Diese Eigenschaft an mir hilft mir in meinem Job am meisten:

Spontanität und Humor

In der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen schätze ich am meisten?

Die gute Zusammenarbeit und den Austausch untereinander.

Durch die Arbeit als Case Managerin habe ich gelernt, dass...

... das Alter eine große Vielzahl an Herausforderungen mit sich bringt.

Was war dein lustigster Moment mit einer/einem Kundin/Kunden?

Ein witziger Moment war als mir eine Klientin ihr eigentliches Anliegen an mich gestand- nämlich die Vermittlung eines neuen Partners. Darauf folgte ein langes angeregtes Gespräch über Beziehungen, über ihren verstorbenen Mann, ihre Familie, geheime Wünsche, ... Es war neben Schmerz und Traurigkeit viel Platz zum Lachen...

Diese Eigenschaft an mir hilft mir in meinem Job am meisten:

Den Klienten/ die Klientin – soweit es möglich ist – selbst entscheiden zu lassen, Bedürfnisse zu respektieren und vor allem diese ernst zu nehmen. ... also Wertschätzung.

In der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen schätze ich am meisten?

Den Austausch, die Ehrlichkeit, Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung, die fachliche Kompetenz, den Humor.

Durch die Arbeit als Case Managerin habe ich gelernt, dass...

Menschen eine unheimliche Stärke entwickeln können und dass man seinen Humor nicht verlieren soll, auch wenn einen das Schicksal noch so hart trifft.

Was war dein lustigster Moment mit einer/einem Kundin/Kunden?

Als eine Angehörige in einem Entlastungsgespräch über die Pflegesituation mit Ihrem Gatten selbst herzhaft lachen konnte: die Dame hat nur das Erzählen gebraucht, um die zuerst belastende Alltagssituation, hervorgerufen durch die fortgeschrittene Demenzerkrankung ihres Mannes, leichter zu nehmen.

Diese Eigenschaft an mir hilft mir in meinem Job am meisten:

Geduld und Toleranz – den Menschen dort abholen zu können wo er steht.

In der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen schätze ich am meisten?

Unsere Arbeitsgemeinschaft, jeder darf so sein wie er ist.



FOTOTAGEBUCH

„**Auftaktveranstaltung Case Management**“ am 13.10.2017
 v.l.n.r. Christoph Pammer (*Chance B*), Andreas Raith-Pretterhofer (*Weiz Sozial*), Peter Lidl (*Lions Club Gleisdorf*), Gerald Maier (*Obmann Sozialhilfverband Hartberg-Fürstenfeld*), Eva Skergeth-Lopič (*Geschäftsführung Chance B*), Landesrat Christopher Drexler, Bürgermeister Christoph Stark, Rudolf Grabner (*Obmann Sozialhilfverband Weiz*).



„**Behördenworkshop Chance B**“ am 6.8.2019
 v.l.n.r. Margit Gross (*Psychologin, Gerontologin*), Regina Entfellner, Michael Longhino, Christina Mohr, Iris Feichtner (*alle Chance B*), Eva Skergeth-Lopič (*Chance B Geschäftsführung*), Philippine Hierzer (*Stadträtin für Soziales und Wohnen*), Thomas Weiß (*Direktor Bezirkspflegeheim Gleisdorf*), Karin Strempl (*Chance B*), Rudolf Grabner (*Obmann Sozialhilfverband Weiz*), Peter Lidl (*Lions Club Gleisdorf*)



„**Erfahrungsaustausch in Graz**“
 16.11.2017



„**Case Management Training**“
 23. bis 24.11.2017



„**Studienreise pflegender Angehöriger**“
 19.11.2017



„**Studienreise für ältere Menschen zur „Zotter Schokoladenfabrik**“
 8.11.2018



„**Erfahrungsaustausch Győr**“
 14.11.2018



Neben der Gestaltung und Einführung des Case Managements für ältere Menschen bot das Projekt auch Möglichkeiten, neue Kooperations-Partnerinnen und Partner zu finden bzw. diese kennen zu lernen.

Die Arbeit wurde während des Projektes durch Netzwerk erweiternde Workshops bzw. durch Arbeitsgruppentreffen für Kooperationspartner unterstützt. Vor allem in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen hat sich die Zusammenarbeit verstärkt. Wir arbeiten mit Hausärzten, Krankenhäusern und Pflegeorganisationen heute enger und effizienter zusammen, als vor dem Projekt.

Es war für uns von Anfang an wichtig, die pflegenden Angehörigen und auch Freiwillige in das Programm mit einzubeziehen. Beide Zielgruppen nahmen an einer komplexen Vorbereitung teil, die es ihnen ermöglichte, mit einem fundierten Wissen die älteren Menschen in ihrem Zuhause zu unterstützen.

Győr war außerdem Gastgeber der bilateralen Fachkonferenz „Altersfreundliche Gesellschaft im Alltag“, die von Expertinnen und Experten der Altersversorgung organisiert wurde. Bei dieser Konferenz waren sich alle einig, dass die bewusste Begleitung von älteren Menschen in der Region inzwischen ein wesentlicher Teil der Zukunftsplanung ist.

Ein weiterer Höhepunkt des Projekts war eine Exkursion Interessierter aus dem Bereich Pflege und Gesundheit aus Österreich nach Győr. Von ungarischer Seite haben ältere Menschen aus den drei Projekt-Regionen Győr, Szombathely und Zalaegerszeg, deren Angehörige, sowie Pflegekräfte daran teilgenommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Einblick in das Sozial- und Gesundheitssystem in Österreich bzw. Ungarn und tauschten ihre Erfahrungen aus.



Das Case Management der Chance B war unsere erste Anlaufstelle, nachdem wir meinen Vater nach einem langen Krankenhausaufenthalt zurück nach Hause holten. Hier haben wir genau die Beratung und Begleitung erhalten, die wir gebraucht haben – und das alles höchst professionell und noch dazu kostenlos. Ein unverzichtbarer Dienst!

Kundin des Case Managements der Chance B



Altersfreundliche Region
**Die Rolle der Freiwilligen
und der Angehörigen**

Szombathely



Die Eröffnungskonferenz in Szombathely war ein gelungener Start und durch eine Vielzahl an Vorträgen gelang ein erfolgreicher Projektbeginn. Politische Vertreter von Parlaments- und Gemeinde-Ebene waren anwesend und es wurden die Aufgaben der künftigen Case Managerinnen erläutert und besprochen. Darüber hinaus wurde die Modellentwicklung diskutiert und die Rolle der Freiwilligenarbeit wurde aufgegriffen.

Da im Projekt „Age-friendly Region“ Freiwillige eine ganz wesentliche Rolle spielen, wurden zwei Workshops für Freiwillige organisiert. Interessierte hatten die Möglichkeit das ungarische und das österreichische System der Freiwilligenarbeit und Vertreter aus diesem Bereich besser kennenzulernen. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren ungarische Studierende, die gerade ihren Zivildienst leisten. Sie haben hier nicht nur näheres über die bereichernden und sinnstiftenden Tätigkeiten der Freiwilligenarbeit erfahren, sondern auch deren Herausforderungen kennengelernt.

Für pflegende Angehörige wurde im Rahmen des Projekts eine vierteilige Programmreihe veranstaltet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich in zahlreichen Vorträgen Informationen über die Pflege von älteren Menschen holen und sich mit anderen Anwesenden über ihre Erfahrungen austauschen.

“

Durch Age-friendly-Region ist es gelungen, ein neues Bewusstsein bei Führungskräften in Politik und Wirtschaft, sowie der Zivilbevölkerung für die Vielfalt älterer Menschen und die Bedeutung ihrer Gesundheit zu wecken.

Dabei wurde erkannt, wie wichtig es ist, die soziale Inklusion und Teilhabe älterer Menschen an allen Entscheidungen im Gemeinschaftsleben zu fördern.

Peter Lidl, Lions Club Gleisdorf



Eine Einrichtung für lebenswertes Altern mit innovativen Tätigkeiten, die den Alltag begleiten.

Das Betreuungszentrum Zalaegerszeg hat im Rahmen des Projektes „Age-friendly Region“ eine Case Managerin in seine alltägliche Arbeit eingebaut. Die Case Managerin begleitet und unterstützt ältere Menschen und deren Angehörige, damit diese möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können.

Vertreterinnen und Vertreter ungarischer Sozialhilfverbände informierten sich im Rahmen von Workshops über den Fortschritt des Projektes. Hier konnten sie ihre Tätigkeiten präsentieren und die Zusammenarbeit mit sozialen Dienstleistern und Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitsbereich stärken und ausbauen.

Besonders hervorheben wollen wir den Erfahrungsaustausch zwischen Ungarn und Österreich. Daran teilgenommen haben Pflege-Expertinnen und Experten, ältere Menschen und pflegende Angehörige aus beiden Ländern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren, wie im



jeweiligen Nachbarland mit Herausforderungen im Pflegebereich umgegangen wird.

Im Rahmen des Projektes wurde außerdem ein Kurzfilm produziert, der auf die Schwierigkeiten des Alterns aufmerksam macht.



Das Projekt AFR (Age-friendly-Region) setzt ein klares Zeichen für die Region in der östlichen Steiermark: Es schafft den Spagat zwischen dem Bedarf älterer Menschen und deren Angehörigen – eine Anlaufstelle für herausfordernde Lebenssituationen zu bieten und gleichzeitig das „selbstbestimmte Leben im Alter“ in den Mittelpunkt zu rücken!

Sandra Probus, Projektleiterin „Age-friendly Region“



Wien

Altersfreundliche Region Netzwerkaufbau und gesellschaftliche Bewusstmachung

Das Team des Europäischen Zentrums für Wohlfahrts- politik und Sozialforschung unterstützte das Projekt Age- friendly Region (AFR) durch wissenschaftliche Begleitung und machbarkeits-orientierte Evaluierung in folgenden Aktivitäten:

- 1. Entwicklung von Standards für das Case und Care Management:** Mithilfe von Experten-Befragungen und einem Experten-Workshop initiierte das ECV-Team diesen Prozess, um das Case und Care Management Modell wissenschaftlich zu fundieren und grenzüberschreitende Standards zu erstellen. Insgesamt wurden 17 bilaterale Standards und dazugehörige Indikatoren entwickelt, um die Arbeit der AFR Case Managerinnen zu steuern.
- 2. Analyse der Ausgangsposition:** Das Team analysierte vorhandene Sozial- und Gesundheitsdaten in Ungarn und Österreich, um die Rahmenbedingungen für AFR abzustecken. Unsere Berechnungen legten nahe, dass ein wesentlich höherer Anteil ausschließlich informell gepflegter Personen den formell gepflegten Personen in den österreichischen und ungarischen Projekt- regionen gegenübersteht. Während diese Personen-

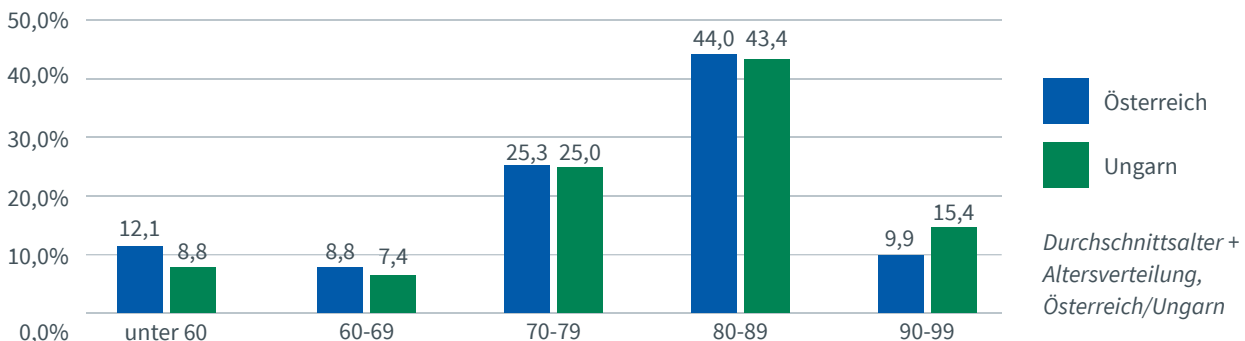
gruppe in Österreich Geldleistungen (Bundespflege- geld in sieben Stufen) beziehen kann, gilt in Ungarn das Sachleistungsprinzip für Pflegedienstleistungen. Hier gibt es kein Pflegegeld und somit keine finanzielle Entlastung für ausschließlich informell gepflegte Per- sonen. Case und Care Management könnte hier sinn- voll ansetzen und sowohl den Zugang zu Pflegedienst- leistungen niederschwelliger machen, als auch bei der Wahl der im Einzelfall angemessenen Pflegeform unterstützen.

- 3. Eine Online-Befragung am Anfang und Ende des Projektes:** Laut 100 Experten und Expertinnen aus dem Gesundheits-, Pflege- und Politik-Bereich in Ungarn und Österreich erhöhte sich unter anderem die Reichweite und die Vernetzungsarbeit durch AFR.

Eine Pflegeexpertin aus Ungarn kommentierte:

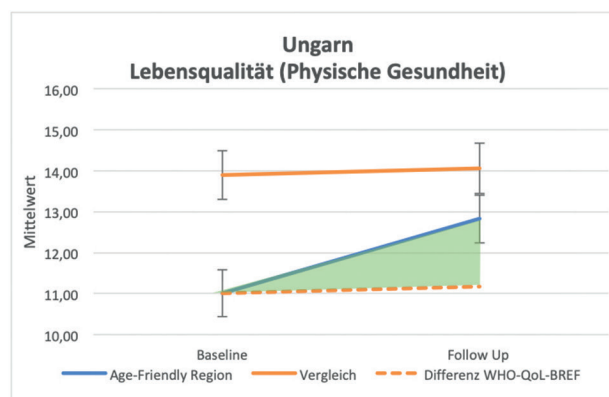
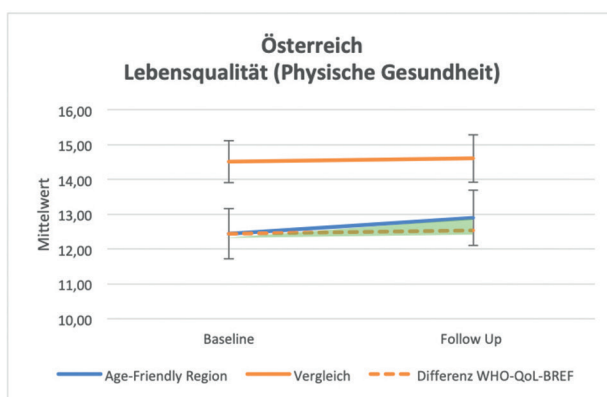
„Das Projekt brachte auf dem Gebiet der Vernetzung defini- tiv Fortschritte. Die Zusammenarbeit zwischen den Organi- sationen wurde auf eine neue Basis gestellt. Die Kommu- nikation zwischen den Institutionen ist kontinuierlich, was eine gute Basis für die Zusammenarbeit darstellt.“

Wirkungsstudie über die Lebensqualität von älteren Personen – Altersverteilung Age-friendly Region Österreich und Ungarn (in Prozent)



Klientinnen und Klienten in Österreich und Ungarn hatten unterschiedliche Charakteristiken, z. B. betreffend Durchschnittsalter und Altersverteilung. AFR in Österreich betreute tendenziell jüngere Personen (Durchschnittsalter von 74 in Österreich und 77 in Ungarn) Der Frauenanteil lag in Ungarn bei 68% und in Österreich bei 74%.

AFR Klientinnen und Klienten wurden zu Beginn der Dienstleistung sowie 6 bis 8 Monate später über ihre Lebensqualität und andere Faktoren befragt. Parallel dazu wurden auch ältere Personen in den jeweiligen Projektregionen, die kein Case und Care Management erhielten, zweimal befragt. Die Antworten dieser beiden Gruppen wurden im Anschluss miteinander verglichen.



Physische Lebensqualität Österreich/Ungarn. Die validierte WHO-QOL-BREF Befragung besteht aus 28 Fragen mit jeweils 5 Antwortmöglichkeiten. Der standardisierte Auswertung folgend, wurden Mittelwerte für Fragen-Gruppen gebildet und verglichen. Die Differenz: bezogen auf die Lebensqualität in der standardisierten WHO-QOL-BREF Befragung.

Ein deutlicher Unterschied zwischen den AFR Klientinnen und Klienten sowie den Vergleichsgruppen zeigte sich bei der Beantwortung von Fragen, die ihre physische Gesundheit betreffen. Dazu gehört etwa Zufriedenheit bezüglich Schmerzempfinden, Energie fürs tägliche Leben, Fortbewegung und Schlaf sowie das Angewiesen Sein auf medizinische Behandlung.

Die Graphen zeigen eine positive Veränderung bei der Beantwortung dieser Fragen in Ungarn und Österreich, was eine gegenüber der Vergleichsgruppe gestiegene Lebensqualität in Bezug auf physische Gesundheit bei

den Klientinnen und Klienten nahelegt. Die Veränderung ist signifikant in Ungarn, signifikante Veränderung war in Ungarn auch bezüglich psychischer Gesundheit und Umwelt feststellbar. Bezüglich sozialer Beziehungen gibt es demgegenüber keinen nennenswerten Unterschied zwischen der AFR Gruppe und Vergleichsgruppe in Österreich und Ungarn. Generell erschienen die Veränderungen bezüglich Lebensqualität in Österreich weniger signifikant.

Womöglich ist dies auf eine generell bessere Versorgung pflegebedürftiger Personen in Österreich zurückzuführen.



„Age-friendly Region“ in den Medien

Gesehen – gehört – geliked

50.000 gedruckte Wörter, 500 Likes auf Social Media, 1800 Sekunden im TV, 1800 Sekunden im Radio

Zu Beginn des Projekts war es, dank einer starken Medienpräsenz möglich, die Ziele von „Age-friendly Region“ vorzustellen und dadurch Aufmerksamkeit zu erregen. In der Kern-Umsetzungsphase des Projekts konzentrierte sich die mediale Berichterstattung verstärkt auf die Präsentation der erfolgreich erreichten Ergebnisse und auf die Steigerung des Bewusstseins in der Gesellschaft für das Thema „im Alter zu Hause leben“.

15 Mal

15 Mal

35 Mal

45 Mal

- **Online:** 35 Postings und Einträge auf Websites
- **TV:** 15-mal im ungarischen Fernsehen
- **Print:** 45-mal in Regional-Zeitungen, davon einmal die Titel-Story
- **Radio:** 15-mal im ungarischen Radio

Clubs und weiteren Partnern die Initiative „Im Alter zuhause leben“. Von diesem Vorhaben sind 2017 mit der Durchführung des aus dem EU-Interreg-Handelsgeschäft finanzierten Projekts „Age-friendly Region“ in der Region Harberg-Fürstenfeld, Weiz und Gleisdorf zur „Age-friendly region“ werden lassen soll. Die WKO Harberg-Fürstenfeld hat mit Gesundheitsreferentin und Projektleiterin Christiane Frenner, von der Chance B Gleisdorf über die Fortschritte gesprochen.

Was für eine Rolle spielt dabei „Age-friendly region“? Bestenfalls erfolgt meist erst bei der Aufnahme im Pflegeheim, wird in diesem Fall aber auch die Möglichkeit für die Pflege im Heim getroffen werden. Mit unserem Projekt „Age-friendly region“ möchten wir einen Schritt vorwärts bringen, um betroffenen aufzugeben, was es sonst noch für Möglichkeiten gibt.

ein Thema. Die tägliche Betreuung und Pflege wird in 4/5 der Fälle von Angehörigen getragen. Meist von Partner, den Kindern, manchmal auch von den Nachbarn. Wenn die Situation zu Hause nicht mehr tragbar erscheint, braucht es Unterstützung beim Setzen der nächsten Schritte.

Um eine individuelle Betreuung zu gewährleisten, brauchen die Case- und Care-Managerinnen aber auch Freiheit. Sie dürfen nicht im 15-Minuten-Takt abgerechnet werden und müssen in vielen Bereichen gut ausgebildet sein.

Welche Bereiche wären das? Sowohl die Bereiche Pflege, Medizin als auch die Bereiche Soziales, Recht und Steuern.

Das Förderprogramm der EU ermöglicht die Kooperation zweier benachbarter Regionen – in diesem Fall der ungarischen Komitate Győr, Szabolcs, Zalaegerszeg und der Bezirke Weiz und Harberg-Fürstenfeld, eines der Angelandschaftsbereiche der Grenzregion, das in der demografischen Entwicklung der Menschen im Alter noch fehlt.

„Alte Menschen und deren Angehörige haben oftmals keine Übersicht über mögliche Hilfeleistungen, oder sie sind nicht in der Lage, sich diese zu organisieren.“ An diesem Punkt setzt Case-Management an und versucht, die Ressourcen der Familien zu stärken und Lösungsansätze zu finden, die die Bedürfnisse des Familiensystems ansprechen.

Im Projekt „Age-friendly region“ kooperiert Chance B mit erfahrenen ungarischen Sozial- und Gesundheitszentren aus der gesamten Region und mit dem wissenschaftlichen Programm für Social Welfare Policy und Research in Wien. Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

Um im Alter zu Hause zu leben

Mit einem neuen Projekt sollen Harberg-Fürstenfeld, Weiz und Gleisdorf altersfreundlicher werden.

Pflegeleistungen entstehen meist sehr plötzlich. Um Betroffene und deren Angehörige über die Möglichkeiten zu informieren, setzt man auf ein neues Projekt, das durch den Einsatz sogenannter „Case-Managerinnen“ die Region Harberg-Fürstenfeld, Weiz und Gleisdorf zur „Age-friendly region“ werden lassen soll. Die WKO Harberg-Fürstenfeld hat mit Gesundheitsreferentin und Projektleiterin Christiane Frenner, von der Chance B Gleisdorf über die Fortschritte gesprochen.

Ein Thema. Die tägliche Betreuung und Pflege wird in 4/5 der Fälle von Angehörigen getragen. Meist von Partner, den Kindern, manchmal auch von den Nachbarn. Wenn die Situation zu Hause nicht mehr tragbar erscheint, braucht es Unterstützung beim Setzen der nächsten Schritte.

Um eine individuelle Betreuung zu gewährleisten, brauchen die Case- und Care-Managerinnen aber auch Freiheit. Sie dürfen nicht im 15-Minuten-Takt abgerechnet werden und müssen in vielen Bereichen gut ausgebildet sein.

Welche Bereiche wären das? Sowohl die Bereiche Pflege, Medizin als auch die Bereiche Soziales, Recht und Steuern.

Das Förderprogramm der EU ermöglicht die Kooperation zweier benachbarter Regionen – in diesem Fall der ungarischen Komitate Győr, Szabolcs, Zalaegerszeg und der Bezirke Weiz und Harberg-Fürstenfeld, eines der Angelandschaftsbereiche der Grenzregion, das in der demografischen Entwicklung der Menschen im Alter noch fehlt.

„Alte Menschen und deren Angehörige haben oftmals keine Übersicht über mögliche Hilfeleistungen, oder sie sind nicht in der Lage, sich diese zu organisieren.“ An diesem Punkt setzt Case-Management an und versucht, die Ressourcen der Familien zu stärken und Lösungsansätze zu finden, die die Bedürfnisse des Familiensystems ansprechen.

Im Projekt „Age-friendly region“ kooperiert Chance B mit erfahrenen ungarischen Sozial- und Gesundheitszentren aus der gesamten Region und mit dem wissenschaftlichen Programm für Social Welfare Policy und Research in Wien. Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

EU fördert Weiterentwicklung der Pflege Landschaft in der östlichen Steiermark

Chance B: „Age friendly region“

Die Gleisdorfer Sozialinitiative Chance B hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität älterer Menschen in der Region zu verbessern. Eine EU-Förderung ermöglicht nun den Start des grenzüberschreitenden Kooperationsprojekts „Age Friendly region“.

Das Förderprogramm der EU ermöglicht die Kooperation zweier benachbarter Regionen – in diesem Fall der ungarischen Komitate Győr, Szabolcs, Zalaegerszeg und der Bezirke Weiz und Harberg-Fürstenfeld, eines der Angelandschaftsbereiche der Grenzregion, das in der demografischen Entwicklung der Menschen im Alter noch fehlt.

„Alte Menschen und deren Angehörige haben oftmals keine Übersicht über mögliche Hilfeleistungen, oder sie sind nicht in der Lage, sich diese zu organisieren.“ An diesem Punkt setzt Case-Management an und versucht, die Ressourcen der Familien zu stärken und Lösungsansätze zu finden, die die Bedürfnisse des Familiensystems ansprechen.

Im Projekt „Age-friendly region“ kooperiert Chance B mit erfahrenen ungarischen Sozial- und Gesundheitszentren aus der gesamten Region und mit dem wissenschaftlichen Programm für Social Welfare Policy und Research in Wien. Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

Projektpartnerinnen der Chance B aus Ungarn, Projekt-Mitarbeiterinnen der Chance B und Geschäftsführerin Eva Stiergh-Lopik

Das neue Angebot wird entwickelt, seitdem in der Region flächendeckend umgesetzt zu werden. Das Projekt kann als Pilotmodell für den weiteren Ausbau in der Steiermark dienen.

Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

Bessere Versorgung im Alter zu Hause

Die Chance B und der Lionsclub Gleisdorf haben ein EU-Projekt am Land gezogen, das eine bessere Versorgung im eigenen Haus zur Folge haben soll.

16.30 Uhr, 24. Dezember 2017

Unser Bezirk wird zur Modellregion

Mit einem Projekt der Chance B soll man im Alter zu Hause bleiben können. S. 4-5

Das neue Angebot wird entwickelt, seitdem in der Region flächendeckend umgesetzt zu werden. Das Projekt kann als Pilotmodell für den weiteren Ausbau in der Steiermark dienen.

Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

ideen und neues Wohnen

„Age-friendly region“ wird in der Region Harberg-Fürstenfeld, Weiz und Gleisdorf zur „Age-friendly region“ werden lassen soll. Die WKO Harberg-Fürstenfeld hat mit Gesundheitsreferentin und Projektleiterin Christiane Frenner, von der Chance B Gleisdorf über die Fortschritte gesprochen.

Ein Thema. Die tägliche Betreuung und Pflege wird in 4/5 der Fälle von Angehörigen getragen. Meist von Partner, den Kindern, manchmal auch von den Nachbarn. Wenn die Situation zu Hause nicht mehr tragbar erscheint, braucht es Unterstützung beim Setzen der nächsten Schritte.

Um eine individuelle Betreuung zu gewährleisten, brauchen die Case- und Care-Managerinnen aber auch Freiheit. Sie dürfen nicht im 15-Minuten-Takt abgerechnet werden und müssen in vielen Bereichen gut ausgebildet sein.

Welche Bereiche wären das? Sowohl die Bereiche Pflege, Medizin als auch die Bereiche Soziales, Recht und Steuern.

Das Förderprogramm der EU ermöglicht die Kooperation zweier benachbarter Regionen – in diesem Fall der ungarischen Komitate Győr, Szabolcs, Zalaegerszeg und der Bezirke Weiz und Harberg-Fürstenfeld, eines der Angelandschaftsbereiche der Grenzregion, das in der demografischen Entwicklung der Menschen im Alter noch fehlt.

„Alte Menschen und deren Angehörige haben oftmals keine Übersicht über mögliche Hilfeleistungen, oder sie sind nicht in der Lage, sich diese zu organisieren.“ An diesem Punkt setzt Case-Management an und versucht, die Ressourcen der Familien zu stärken und Lösungsansätze zu finden, die die Bedürfnisse des Familiensystems ansprechen.

Im Projekt „Age-friendly region“ kooperiert Chance B mit erfahrenen ungarischen Sozial- und Gesundheitszentren aus der gesamten Region und mit dem wissenschaftlichen Programm für Social Welfare Policy und Research in Wien. Die Projektarbeit trägt drei Jahre. Danach soll

EU-Projekt für bessere Versorgung im Alter gestartet

Die Chance B hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität für ältere Menschen in der Oststeiermark zu verbessern. Es soll möglich sein, länger zu Hause zu leben und dabei bedürftigere Unterstützung zu werden.

2 Jetzt wurde das gemeinsam mit dem Lions-Club Gleisdorf initiierte EU-Projekt „Age Friendly Region“ gestartet.



Im Gespräch mit Chance B Geschäftsführerin Mag.a Eva Skergeth-Lopic über Veränderungen in der Region und Ziele des Projekts.



Welche spürbaren Veränderungen hat die Durchführung des Projekts „Age-friendly region“ in der Region bislang gebracht?

„Im Alter zu Hause leben“ ist ein zu tiefst emotionales Thema, das fast jeden Menschen von uns einmal (als Angehörige) und sehr viele von uns später im Leben ein zweites Mal selbst betreffen wird.

Was für begüterte Personen gut finanzierbar ist, sollte für jeden Menschen, der es möchte, möglich sein.

Neben dem Ausbau von mobilen Diensten für Pflege, Gesundheit und soziale Anbindungsmöglichkeiten braucht es rasch und unbürokratisch erreichbare Ansprechpersonen – die CasemanagerInnen. Sie geben hilfeschuchenden Menschen im oft spontanen Anlassfall die notwendige Information und Organisation von geeigneten Unterstützungsleistungen. Dieses neue Service haben wir zu den Menschen in die Region Oststeiermark gebracht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft – wie kann und soll der Gedanke von „Age-friendly region“ in den Regionen weitergelebt werden?


Die Idee von „Age friendly Region“ soll über die Projektlaufzeit hinaus als grundlegende strategische Ausrichtung in der Region lebendig bleiben. Die Stadt Gleisdorf bekennt sich zur Dubliner Deklaration als altersfreundliche Stadt und will weitere aktive Schritte dafür setzen. Im Bezirk Weiz wird das „Case- und Caremanagement Modell“ in Zusammenarbeit von Behörde und mobilen CasemanagerInnen von zwei Einsatzstellen aus auch in Zukunft fortgesetzt und finanziert. Ein nächstes Ziel ist die regelmäßige Durchführung von „regionalen Qualitätszirkeln“ in denen die Verfügbarkeit und Qualität der Unterstützungsleistungen für das Leben zu Hause reflektiert werden.



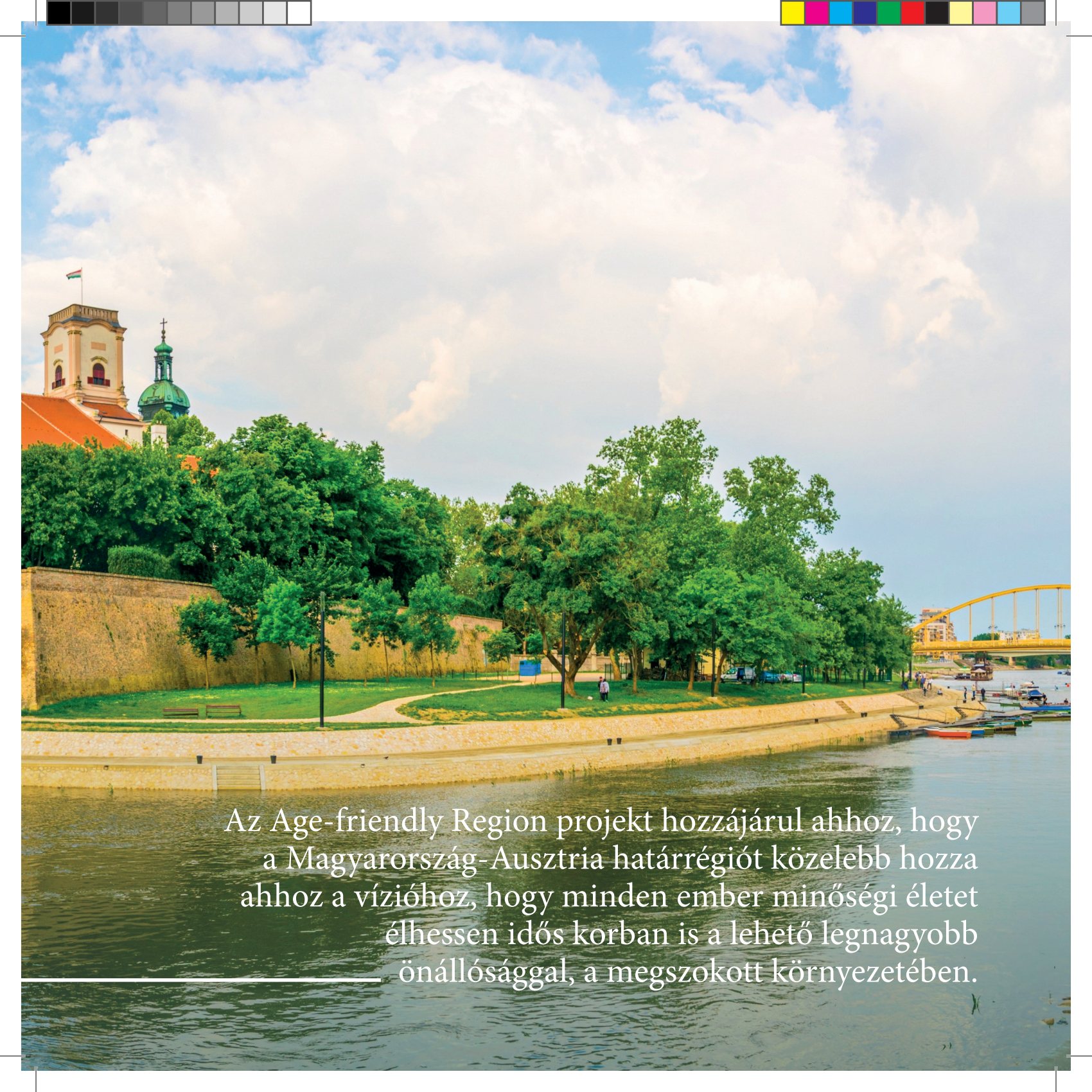
Für das österreichisch-ungarische Programm stellt die Erhaltung der Lebensqualität, der in der Grenzregion lebenden Bevölkerung und alternden Generation eine bedeutende langfristige Herausforderung dar.

Der innovative Ansatz des Projekts unterstützt direkt und indirekt dieses äußerst wichtige Ziel des Programms.

Gemeinsames Sekretariat
Interreg V-A Österreich-Ungarn



Das Projekt Age-friendly Region trägt dazu bei, die Grenzregion Ungarn - Österreich der Vision näher zu bringen, dass alle Menschen auch im Alter in hoher Lebensqualität und größtmöglicher Autonomie in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können.



Az Age-friendly Region projekt hozzájárul ahhoz, hogy a Magyarország-Ausztria határ régiót közelebb hozza ahhoz a vízióhoz, hogy minden ember minőségi életet élhessen idős korban is a lehető legnagyobb önállósággal, a megszokott környezetében.